

Zwei Eiskugeln für einen Beutel voll Blut

Deutsches Rotes Kreuz: Die regelmäßige Aktion im katholischen Pfarrzentrum ist dank der ehrenamtlichen Helfer ein großer Erfolg

Von Noah Eschwey

Brühl. Der Schutz des Empfängers steht auch bei der Blutspendeaktion des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Brühl an aller erster Stelle. Doch nicht nur deswegen nehmen es die Verantwortlichen mit den Eignungstests zur Blutspende im katholischen Pfarrzentrum St. Bernhard Brühl ganz genau. Und in Brühl kommen viele Spenden zusammen, denn der DRK-Ortsverein und der Blutspendedienst Baden-Württemberg bietet diese Möglichkeit, anderen Menschen zu helfen, einmal im Monat an – andernorts sind es oft nur zwei Termine im Jahr.

„Ich hatte heute Zeit“, zugegebenermaßen ist der erste Grund dieser Brühlerin, weswegen sie bei der jüngsten Blutspendeaktion ist, eher wenig sagend. Doch dann fügt die Frau, die nicht namentlich genannt werden möchte, an: „Und natürlich, weil ich selbst froh wäre, wenn andere spenden, würde ich es mal brauchen.“ Ein- bis zweimal im Jahr, wenn ein Blutspendetermin in Brühl stattfindet und sie entsprechend Zeit habe, würde sie eine Blutkonserven spenden. Und diesmal ging es besonders schnell: „Nach einer halben Stunde war ich wieder draußen.“ Das ist aber nicht das einzig Besondere an diesem Blutspendetermin. Die Brühlerin hat nämlich eine Waffel mit Eis in der Hand: „Dass man zwei Kugeln geschenkt bekommt, finde ich schon sehr toll. Auch wenn sowas natürlich eine Nebensache ist.“

Anmeldungen sind erwünscht

Mit fünf Ehrenamtlichen vom Ortsverband Brühl, vier hauptberuflichen Helfern vom Blutspendedienst des Roten Kreuzes und zwei Ärzten sind die Organisatoren vor Ort, weiß der DRK-Ortsverbandsvorsitzende Michael Bartonek: „Für die Blutspendeaktion in Brühl ist unser ehrenamtlicher Helfer Uwe Fritz verantwortlich.“ Zwar hätte auch das DRK in Brühl die Sorge gehabt,



Im Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes in Brühl ist Uwe Fritz für die Blutspendetermine verantwortlich.

BILD: ESCHWEY

durch die Corona-Pandemie Helfer zu verlieren. Die Befürchtungen hätten sich allerdings nicht erfüllt, bestätigt Bartonek: „Tatsächlich haben wir eher neue Ehrenamtliche dazu gewinnen können.“

Insgesamt 99 Blutkonserven könne das Team in der Öffnungszeit an diesem Tag abnehmen. „Es haben sich 82 Menschen vorher angemeldet“, sagt Organisator Uwe Fritz. Sie seien mit der Auslastung zufrieden, so Bartonek: „Es kommen auch immer noch eine Handvoll Leute, die vorher nicht angemeldet waren. Die schicken wir natürlich auch nicht weg.“ Denn im DRK wisse man, dass jede Spende zählt. Trotzdem bitte er darum, sich im Voraus anzukündigen, um den Arbeitsaufwand besser planen zu können – immerhin haben die Verantwortlichen nur sechs Entnahmekabine zu Verfügung.

Der Ablauf einer Blutspende sei immer ähnlich. „Zunächst sollte man eben einen Termin ausmachen“, beginnt Bartonek. Ist es dann so weit, müsse sich der Spender an der Anmeldung registrieren lassen: „Das geht ganz schnell, wenn man

bereits von früheren Aktionen einen Blutspendeausweis hat. Ansonsten, also als Erstspender, erstellen wir einen mit den Daten aus dem Personalausweis.“

Risikofaktoren ausschließen

Und dann geht es zur Spende? Weit verfehlt. Erst mal muss der Spender nämlich einen vierseitigen Anmeldebogen ausfüllen. „Da werden alle Risikofaktoren abgefragt“, weiß der DRK-Ortsvorsitzende. Dabei geht es darum, den Empfänger der Konserve vor Infektionen und Krankheiten zu schützen: „War beispielsweise ein Spender im asiatischen Ausland unterwegs und hat nun womöglich einen Krankheitserreger in sich, der bei ihm nicht ausbricht, fühlt er sich komplett gesund. Seine Konserve kann für den Blutempfänger allerdings lebensgefährlich sein.“ An zweiter Stelle gehe es natürlich auch darum, den Spender vor einer physischen Überforderung zu schützen.

So, dann geht es aber zur Spende, oder? Mitnichten. „Hier ist unser Labor aufgebaut. Wir testen den Eisenwert des Bluts und die Körpertempe-

ratur. Es ist einfach eine Gesundheitsüberprüfung“, erklärt Michael Bartonek.

Nach dem Laborbesuch geht es immer noch nicht zur eigentlichen Spende. „Nun muss der Spender erstmal noch zu unserem Ärzteteam. Da gibt es immer eine Leiterin und eine Mitarbeiterin“, sagt der Ortsvereinsvorsitzende. Unter anderem werde geprüft, dass die Spender nicht zu alt seien. „Ab einem gewissen Alter darf man nur mit Attest spenden.“ Außerdem müsse der Spender mindestens 50 Kilogramm wiegen und dürfe in den vergangenen vier Monaten weder gepiepert noch tätowiert worden sein. „Wir können nicht ausschließen, dass die Nadel beim Tätowieren infiziert war“, verteidigt Ärztin Monika Grossmann die harte Regelung, die den Konserveempfänger vor möglichen Gefährdungen schützen soll.

Einschränkung für Schwule

Und es gibt noch eine Einschränkung, die oft kritisiert wird. Schwule und bisexuelle Männer – nur Männer – dürfen in Deutschland nur Blut

spenden, wenn sie in den vergangenen vier Monaten keinen neuen Sexualpartner und nicht mehr als einen Sexualpartner hatten. Bis vor etwas mehr als einem Jahr durften sie gar nicht spenden. Transgeschlechtliche Menschen werden gesondert als sexuelle Risikogruppe aufgeführt.

Rückgang in den Sommerwochen

Bedingt durch das zunehmend sommerliche Wetter sei in den vergangenen Wochen die Bereitschaft zur Blutspende in Deutschland bereits spürbar zurückgegangen, beklagt das Rote Kreuz. Zu erwarten sei, dass durch die anstehenden Sommerferien die Spendenbereitschaft weiter sinke. Täglich würden aber allein in Baden-Württemberg und Hessen mehr als 2700 Blutspenden benötigt. Patienten aller Altersklassen seien auf eine kontinuierliche und lückenlose Versorgung angewiesen. „Viele Menschen sind erst bewusst, wie wichtig eine Blutspende ist, wenn sie selbst oder ihr näheres Umfeld durch einen Unfall oder eine Erkrankung unmittelbar auf Blut angewiesen sind“, heißt es seitens des DRK, das betont, es sei nie zu spät für die erste gute Tat.

Nach diesem Check ist es dann endlich so weit – es geht an die Vene. „In unseren sechs Betten wird dann das Blut abgenommen. Insgesamt ist es ein halber Liter, der entnommen wird. Dann bekommt man einen Verband und muss zehn Minuten beobachtet werden“, weiß Bartonek. Und im Anschluss gibt es dann ein Dankeschönpaket – beim jüngsten Spendetermin mit einem Gutschein für zwei Kugeln vom Eiswagen vor dem katholischen Pfarrzentrum.

„Ich wurde angesprochen, ob ich mir nicht vorstellen könnte, die Aktion zu unterstützen. Da musste ich nicht lange drüber nachdenken“, sagt Antonio „Toni“ Monte, der die Trattoria „Da Toni“ in Schwetzingen betreibt – wenn er nicht gerade Blutspendern Eis ausgibt.

Schüler als Zirkusstars

Brühl/Ketsch. Zu einer besonderen Zirkusaufführung lädt die Marion-Dönhoff-Realschule Brühl/Ketsch ein. Das Publikum darf dabei ein buntes Programm voller artistischer Meisterleistungen, atemberaubender Akrobatik und humorvoller Clownerie erleben, das von den talentierten Schülern der fünften und sechsten Klassen präsentiert wird.

Termine der Aufführungen sind am Freitag, 19. Juli, um 18.30 Uhr (bereits ausverkauft), Samstag, 20. Juli, um 9.30 Uhr sowie um 13 Uhr. Das Zirkuszelt steht auf dem Gelände der Realschule.

Die jungen Künstler bereiten sich eine Woche unter Anleitung professioneller Zirkusartisten und der Lehrkräfte vor, um eine tolle Show zu bieten. Für eine Bewirtung sorgen die siebten Klassen.

Das „Projekt Zirkus“ zielt darauf ab, Kreativität, Teamgeist und Selbstbewusstsein der Kinder sowie die Identifikation mit der Schule zu fördern. zg

KURZ NOTIERT

Wir gratulieren! An diesem Donnerstag, 18. Juli, feiert Karla Breitenstein ihren 85. Geburtstag und Milunka Rill-Gasperin ihren 80. Geburtstag.

Arbeitsgemeinschaft Klimaschutz. Die Gruppe „Erneuerbare Energien“ trifft sich am Donnerstag, 18. Juli, um 17.30 Uhr im Rathaus. Alle interessierten Bürger sind eingeladen, aktiv am Klimaschutz mitzuarbeiten und sich zum Thema „Gemeinsam nachhaltigen Klimaschutz in Brühl gestalten“ in den Arbeitsgruppen zu engagieren. Für Fragen und Anmeldung steht im Rathaus Klimaschutzmanagerin Birgit Sehls, Telefon 06202/20 03 96, oder per E-Mail an birgit.sehls@bruehl-baden.de zur Verfügung.

Jahrgang 1947/48 Brühl und Rohrhof. Das nächste Treffen der Mitglieder findet am Mittwoch, 24. Juli, um 18 Uhr im Clubhaus des TV Brühl statt.



Am Sportpark-Süd endet die Abschlussfahrt des Stadtradelns, die noch einmal ein Plus der Gesamtkilometerleistung gebracht hat.

BILD: GVB

Bürgermeister hofft auf viele weitere Fahrrad-Kilometer

Stadtradeln: Aktuell liegt Brühl hinter dem Vorjahresergebnis

Brühl. Bei überraschend gutem Radelwetter begrüßte Bürgermeister Dr. Ralf Göck Radler auf dem Rathausparkplatz zum Abschluss des Stadtradelns in Brühl. „Bis heute Morgen hatten die derzeit 333 registrierten Radelnden fast 55 000 Kilometer zurückgelegt“, freute er sich und hofft, dass noch viele ihre gefahrenen Kilometer innerhalb der einwöchigen Nachmeldfrist eintragen beziehungsweise ihren ausgefüllten Radelkalender im Rathaus abgeben werden. „Wir sind gespannt, ob wir unsere 71.303 für Brühl gefahrenen Kilometer von 2023 in diesem Jahr noch übertreffen können“, fiebert das Organisationsteam um Birgit Sehls und Katja Rheude dem Endergebnis entgegen.

Zum Finale der drei Stadtradeln-Aktionswochen, an denen die Hufeisengemeinde zum siebten Mal teilgenommen hat, traten über 30 Radelnde bei der Abschlussveranstaltung noch einmal kräftig in die Pedale. Nachdem alle Anwesenden mit den neuen Baumwollrucksäcken der Brühler Klimaschutz-Kampagne ausgestattet waren, startete die Abschlussfahrt mit

dem Bürgermeister und Vertretern des Gemeinderats. Über den Eisenbahnweg ging es am Friedhof vorbei und dann über die Brücke Richtung Schwetzingen. Ein angenehmes Lüftchen begleitete die Gruppe auf ihrer 8,3 Kilometer langen Tour durch die Felder bis zum Ziel am Sportpark-Süd, wo die Radler erfrischende Getränke und ein Imbiss erwartete. Ein Dank Göcks galt dem Team des FV Brühl um Dieter Sildatke für die Bewirtung – als Voraussetzung für gute Gespräche, unter anderem zu den Themen Fahrradfahren und Klimaschutz.

Alle Kilometer, die während des Aktionszeitraums mit dem Fahrrad zurückgelegt wurden, können die Teilnehmenden innerhalb der einwöchigen Nachtragsfrist, die am Samstag, 20. Juli, endet, noch digital eintragen beziehungsweise ihren ausgefüllten Kilometer-Zettel im Rathaus abgeben. Danach sind keine weiteren Einträge oder Änderungen mehr möglich. Nach der gemeinsamen Tour sind aktuell 67.413 Kilometer gemeldet. Weitere Informationen gibt Klimaschutzmanagerin Birgit Sehls. zg

Kosten für das Gemeindehaus sinken deutlich ab

Gemeinderat: Vorausberechnete Ausgaben werden aktuell Stück für Stück von den Bauunternehmen unterschritten

Brühl. Zieht man bei einem Bauvorhaben Zwischenbilanz, dann weist die Kostenentwicklung zumeist in eine Richtung – nach oben. Anders sieht es beim Bau des Gemeindewohnhauses in der Albert-Einstein-Straße aus – das liegen die Kosten teilweise sehr deutlich unter dem einstigen Voranschlag.

Und so gibt es viel Raum, dass sich die einzelnen Fraktionen selbst auf die Schulter klopfen. Zwei Gewerke waren in der jüngsten Gemeinderatssitzung zu vergeben – da waren zum einen die Gerüstbauarbeiten, zum anderen die Tätigkeiten im Bereich des Trockenbaus. „Nach und nach werden immer neue Gewerke bei diesem Gebäude notwendig“, erklärt Bürgermeister Dr. Ralf

Göck. Zunächst müsse man für ein Gerüst in die kommunale Kasse greifen. Thomas Gaisbauer (CDU) erklärte später, dass das Gerüst, das derzeit rund um den Neubau stehe, stamme vom Rohbauunternehmen, das mit Abschluss seiner Arbeiten auch das Gerüst wieder entferne.

Gleichwohl habe die Ausschreibung für das Gerüst mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen – statt der geplanten rund 76 000 Euro habe der günstigste Bieter einen Kostenvorschlag von 27 500 Euro vorgelegt. Und auch bei den Trockenbauarbeiten liegen die Kosten statt geplanter rund 76 000 Euro nunmehr bei knapp 60 000 Euro. „Wir hoffen, dass es mit diesem überraschenden Saldo zwischen Berechnung und

Angebot bei diesem Projekt so weitergeht“, meinte Bürgermeister Dr. Ralf Göck in der jüngsten Gemeinderatssitzung.

Gaisbauer wies in seiner Stellungnahme darauf hin, dass bei dieser Baustelle seit Jahren immer wieder Ersparnisse gegenüber der ursprünglichen Planung von 2020 für die barrierefreien Wohnungen aufgetreten seien – obwohl nur ein Jahr später die Kosten wegen der allgemeinen Teuerungsrate im Steigen bewertet wurden. Nun entwickelten sich die Preise in die andere Richtung: „Bei einem nach dem anderen Gewerk gab es wesentliche Ersparnisse.“ Er sei der Überzeugung, dass sich die Kosten in der Baubranche nunmehr weiter normalisierten und

man deshalb von der Kostenschätzung 4,4 Millionen Euro für das Haus entfernt bleibe.

Jens Gredel (FW) betonte, wie wichtig seiner Gruppierung der soziale Wohnungsbau sei. Er freue sich, dass die hohen Kosten im Bausektor inzwischen nach unten gingen. „Man kann nur hoffen, dass es so weitergeht.“

Hans Zelt (SPD) sah die Preisentwicklung ebenfalls als sehr positiv an – und auch die signifikante Zunahme an interessierten Bauunternehmen. „Das deutet darauf hin, dass sich die Kosten auf diesem Sektor wieder normalisieren.“ Dem stimmte auch Ulrike Grüning (GLB) zu, die sich freue, dass die Kostenvorberechnungen unterschritten wurden. ras

Lesespaß fördert das Miteinander

Gemeindebücherei: Junge Menschen sollen mit „Heiß aufs Lesen“ direkt angesprochen werden

Brühl. Sie sind Abenteurer in Sachen Literatur – die Jungen und Mädchen, die sich auf die Herausforderung „Heiß aufs Lesen“ in der Gemeindebücherei eingelassen haben. Es ist eine landesweite Leseförderkampagne in Baden-Württemberg für öffentlichen Bibliotheken. Im Regierungsbezirk Karlsruhe steht die Aktion unter der Schirmherrschaft von Regierungspräsidentin Sylvia Felder und wird koordiniert von der Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen.

Die Leseklubbaktion in Brühl findet in den Sommerferien statt und will Kinder und Jugendliche – von der Grundschule bis ins Teenageralter – mit Spaß und Mitmachaktionen für das Lesen begeistern – und das auch, obwohl die Gemeindebücherei in Brühl während der Sommerferien zeitweise wegen Umbauarbeiten geschlossen ist.

Bei der Aktion geht es darum, dann eine aktuelle und spannende Medienauswahl bereitzustellen. „Heiß aufs Lesen“ richtet sich laut Büchereichef Christian Sauer an die besonders begeisterten Leser. Für sie werden aktuelle Neuerscheinungen zurückgehalten, damit sei einer erste Einschätzung für andere Büchereinutzer geben können. Die jungen Leser werden also als Erste die Bücher auf der Liste der Leseförderkampagne erhalten.

Die Zielgruppe sind laut Sauer Grundschüler zum einen und Jugendliche bis 17 Jahren zum anderen. Das Spektrum der ausgewählten Titel sind 49 Bücher und reicht von „??? Kids – Geister in der Schule“ für Kinder ab dem Vorschulalter bis zu „Die sechs Kraniche“ von Elizabeth Lim, das laut Sauer für Jugendliche ein wirklich toller Roman sei.

Wenn sie dann das Buch gelesen haben, können die Teilnehmer über

ihre Logbuch zu Literaturkritiker werden und dem Team der Bücherei erzählen, wie es ihnen gefallen hat. „Heiß aufs Lesen“-Clubmitglieder werden können laut Sauer mit etwas

Glück tolle Preise gewinnen. Die Bibliotheken stellt dafür eine aktuelle und spannende Medienauswahl bereit, die zuvor vom Gremium ausgewählt worden ist. ras



Büchereichef Christian Sauer mit den ersten Leseabenteurern bei „Heiß aufs Lesen“ dieses Sommers.

BILD: GVB